

## 7. Szene.

(Die Vorigen. Von rechts einige Knechte mit Jakob Römer und Gottfried Schmied.)

**Ein Knecht:** Hört gute Kunde! — Hört! In sicherer Hand  
Steht unsre Sach' und unsre Löhnung auch.  
Hier kommen zwei aus fernem Sachsenlande,  
Die wissen Neues, Treffliches zu sagen.

**Knechte:** So redet! — Sprecht!

**Römer:** Im Meißner Erzgebirge,  
Am Fuß des Schreckenberg's bin ich daheim,  
Hab' mich und meine Kinder schlicht genährt  
Von meiner Hände Arbeit tief im Schacht,  
Doch spärlich nur zeigt' sich der Silberblick,  
Und karg war oft das saure Tagwerk,  
Wiewohl ich stets der heil'gen Anna Segen  
Auf meiner Hände That herniederflehte.  
Da schlug ich jüngst mit meinem Fäustel ein  
In fest' Gestein. Das Werkzeug blieb mir stecken,  
Sodaß ich's mit der Hand nicht frei bekam  
Und kraftvoll mit dem Beile schlagen mußte,  
Um das Gezähe wieder loszumachen.  
Da plötzlich bricht ein groß' Stück Felsen aus,  
Und bei des Grubenlichtes müdem Schein  
Sah ich die breite weiße Ader glänzen:  
Es war ein Silberfund von Macht und Tiefe,  
Daß ich ob solchem Glücke schier erschraf.  
Wie wird sich unser guter Herzog freu'n,  
Ihm kommt das Silber wahrlich recht zum Nutzen —  
Das war mein erstes Denken, und mein zweites  
Der Wunsch, ihm selbst die Nachricht anzusagen.  
Das wär' mein schönster Lohn. — Mit des Bergmeisters  
Genehmigung kam ich hierher, dem Herzog  
Der treuen Bergleut' froh' Glückauf! zu bringen,  
Die sich am Schreckengeb'ge angesammelt  
Und dort ein Örtlein sich gebaut — sie möchten's  
Wohl nach der heiligen Mutter Anna nennen,  
Weil ihre Fürbitt' uns den Segen brachte. —

(Auf den Bauer zeigend)